

je mehr aufgeschlossen. Inzwischen hat die Uebereinstimmung...

Der schon kurz flüchtig gegebene Aufsatzartikel zu dem am 18. April 1885 zwischen China und Japan...

Die gemachten Punkte sind gegenseitig dahin übereinstimmend, den Krieg von Korea aufzuheben, eine demnachstige Wahl auszu...

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Eine neue Tageszeitung wollen demnach die Antisemiten hier herausgeben. Dr. Hügel...

Berlin, 25. Juli. Das „Berl. Tagbl.“ meldet: „Der ehemalige russische Consul in Königsberg, v. Kollin...

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Hr. v. Williams-Wallendorf, ist hier eingetroffen.

Baron v. Barden-Goller, kaiserlicher Gesandter am hiesigen Hof, ist hier eingetroffen.

Permir-Präsident Herrig ist mit Urlaub aus Kamerun nach Deutschland zurückgekehrt.

Ein französischer Minister ist in Folge von Ermüdung, wie die „Kronzeit.“ berichtet, der Vermehrung eines L. Brunnens...

Die „Voll.“ schreibt: „Die Socialdemokraten im Vierkriege streifen, gegen einen einmaligen Vorgang, in der Sitzung der Colon...

Wie die „Ab. d. W.“ mittheilt, ist in Sachen der Lutherkirche in Rom zwischen Pastor Terlinben in Duisburg und Dr. Häfen in Rom ein vollständiges...

Gründung, 25. Juli. Nach einer Uebung des 141. Infanterie-Regiments sind in Folge eines Diphtherie-Erregers...

Wittich, 25. Juli. Das Oberlandesgericht zu Breslau verwarf die Revision des Reductors des „Neuen Obergerichtes“...

Wittich, 25. Juli. Der Oberster Landtag lehnte mit 10 von 19 Stimmen den geforderten Zuschuß von 21 000...

• Cöpen, 26. Juli. Der frühere Generalinspicient Martin ist gestorben.

• München, 24. Juli. Hier fand kürzlich eine für die Socialdemokraten höchst peinliche Parteidarstellung statt. Es handelte sich um eine Art Vorkonferenz...

• Paris, 25. Juli. (Ausfall. Welt.) Deputirtenkammer. Nach dem Bericht des Abgeordneten von Wittich...

• London, 25. Juli. Das Unterhaus nahm heute die zweite Lesung der Bill über die Vertheilung der Vorarlgebirgs...

• Petersburg, 25. Juli. Die Presse constatirt mit Beforgnis...

• Wien, 25. Juli. Fürst Heinrich IV. von Reuß-Röhrig ist heute Nachmittag zu Grabe getragen in Niederösterreich...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Paris, 25. Juli. (Ausfall. Welt.) Deputirtenkammer. Nach dem Bericht des Abgeordneten von Wittich...

• London, 25. Juli. Das Unterhaus nahm heute die zweite Lesung der Bill über die Vertheilung der Vorarlgebirgs...

• Petersburg, 25. Juli. Die Presse constatirt mit Beforgnis...

• Wien, 25. Juli. Fürst Heinrich IV. von Reuß-Röhrig ist heute Nachmittag zu Grabe getragen in Niederösterreich...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

• Wundschol, 25. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nach Hlub abgereist.

• Pest, 25. Juli. „Magyar Uram“ veröffentlicht heute Abend eine Festschrift eines Harcers aus Oberungarn...

• Wien, 25. Juli. Der Reichsrichter Ernst Schönböck aus Badenweiler ist in Karlsruhe unter dem Verdachte...

Wipfel war der Vollmond aufgegangen, strahlend und hell, und gab sein Licht über Adrienne's anmutige Gestalt.

Sie erhob sich von der Gartenbank, auf welcher sie für einen Augenblick ausgerastet hatte; sie lehnte sich zurück aus der Nähe jenes betäubenden Wilderwuchs, welcher in solch friedlichen Nächten die gebirgigen Berge und Wälder ansicht zu laden weilt.

Wie lange hatte sie die bedenkliche Pflanzin ihrer Jugend nicht mehr so genannt? Jezt, in diesem Augenblick rief Adrienne's Seele nach ihr in besserer Behausung. Sonst rührte sie sich gern ihrer Weißdornallee der mütterlichen Freundin gegenüber. Jezt drängte es sie, zu ihr zu fliehen, Schutz bei ihr zu suchen vor einer unbekanntem Gefahr.

Die Natur weiß nicht von Standesvorurtheilen, sie stellt sie eine Göttin, die ihre Liebhaber wählt und schmückt. Adrienne ist schön, ein außerordentlich lieblicher der Götter. Wenn erst sein Vater sie geliebt, werden sein Unmuth schwanden, er sie freudvoller als seine Tochter anerkennen.

Die Natur weiß nicht von Standesvorurtheilen, sie stellt sie eine Göttin, die ihre Liebhaber wählt und schmückt. Adrienne ist schön, ein außerordentlich lieblicher der Götter. Wenn erst sein Vater sie geliebt, werden sein Unmuth schwanden, er sie freudvoller als seine Tochter anerkennen.

Die Natur weiß nicht von Standesvorurtheilen, sie stellt sie eine Göttin, die ihre Liebhaber wählt und schmückt. Adrienne ist schön, ein außerordentlich lieblicher der Götter. Wenn erst sein Vater sie geliebt, werden sein Unmuth schwanden, er sie freudvoller als seine Tochter anerkennen.

Die Natur weiß nicht von Standesvorurtheilen, sie stellt sie eine Göttin, die ihre Liebhaber wählt und schmückt. Adrienne ist schön, ein außerordentlich lieblicher der Götter. Wenn erst sein Vater sie geliebt, werden sein Unmuth schwanden, er sie freudvoller als seine Tochter anerkennen.

Die Natur weiß nicht von Standesvorurtheilen, sie stellt sie eine Göttin, die ihre Liebhaber wählt und schmückt. Adrienne ist schön, ein außerordentlich lieblicher der Götter. Wenn erst sein Vater sie geliebt, werden sein Unmuth schwanden, er sie freudvoller als seine Tochter anerkennen.

„Ich kenne keine Liebe ohne Abschlus durch die Ehe, Herr Graf!“ sagte sie streng.

„Und ich kenne nur eine Liebe, welche das ganze Leben aufwacht,“ versetzte der Graf. „Aber heimlich muß unsere Verbindung geschlossen werden, Adrienne, bis meine Eltern verstorben sind. In Frankreich ist dies unmöglich. ... Sie werden mir nach England folgen, wenn Sie mich lieben, Adrienne, wie ich Sie liebe!“

Adrienne schloß sich fortgerissen von seiner Liebe, von ihrem Schicksal. „O meine Kunst!“ rief sie fliegend aus. „O Handen, meine Mutter! Und Beide soll, muß ich lassen!“

Sie beklagte Beide, dachte also bereit dazu, sie ihm aufzuopfern. Ein Fächeln des Triumphs glüht über die erregten Züge Andree's.

„Dreier um Dyer, Adrienne! Ich gebe möglicherweise mein Leben auf, meine Familie. ... nur Dich allein liebe ich, für Dich gebe ich alles Andere wüßig hin! Adrienne, Freigebildete, fühlst Du, was mein Herz nur für Dich schlägt, mein Hand nach Deinen Lippen drüht — ewig, ewig mein!“

Wie tief ironischem Fächeln in dem bleichen, breiten Gesicht lag der Mond sich hinter den Schleier einer dunkeln Wolke juch. Er hatte so viele Schwärze von Liebenden andern müssen, der alte Gefelle, auf seinen nichtigen Pilgerfahrten, er hatte so viele davon gesehen, so wenige erfüllen leben, daß er sich angewandt hatte, über dieselben zu lachen, wie es ja auch Jupiter gethan haben soll.

— Hoffnung und Glaube und Zuversicht. ... Alles vernichtet für lange, verflucht für immer. Wo es wie Gold glänzt hat, dort liegt ein Schlamm, der gleichzeitig furchtliche und elendste Begleiter elementarer Katastrophen.

Einem verheereten Felde gleicht das Leben Handon's, seit Adrienne fort und die Heimath verlassen. Als sie eines Morgens das Schlafzimmer ihrer Pflanzin betrat und dasfelte leer fand, als sie die Hühner hingeworfenen Heilen las, welche ihr Adrienne's Entschlus verkindeten, einem geliebten Mann angehen zu wollen für immer, der sie fortjähre in ein anderes Land, da rief eine Seite in Handon's Herzen, welche niemals wieder erlösen sollte. Seine Bitte um Verzeihung, seine Klage um die Mutter, um die Heimath waren in diesen Zeilen enthalten. Adrienne hatte sich selbstverleumdend grollsam losgerissen von Handon's treuem Herzen, ohne an die Wunde zu denken, die sie demselben schlug.

Im Anfang wie bekümmert, wachte Handon nicht, was sie beginnen sollte, um die ärmliche Kunst in ihrem Herzen auszuwählen, welche durch das Aufschreiben Adrienne's aus ihrem Leben entflohen war. Alles, was sie zu thun gewohnt war, bezog sich auf Adrienne; was sie dachte, fühlte, that, galt ihr. Mir ihrer Pflanzin schloß sich sein Lebensinteresse dahin, dessen nachtheiliger Mittelpunkt sie war.

Auch die Erinnerung, wenn Handon den Pfad in das verlorene Paradies der um ihr Glück Betrogenen zurückzufinden suchte, war ihr vergällt. Adrienne's Unthat hatte ihr auch diese Quelle spärlicher, rückständiger Freude vergiftet, so daß Handon, wenn sie, den brennendem Durst der Sehnsucht verpörr, an ihr sich laben wollte, es mit tödtlichem Weh begahen mußte.

Zu dem brennendem Weh ihres gekränkten Mutterherzens trat nun auch noch die — Scham. Datten ihr nicht die Nachbarn, die selige Mutter Margot vor Allen, vorgebergt, daß sie kein Glück und keine Freude ernten werde von ihrer liebevollen, mühseligen Saat? Was nützt es, fruchtloser als durchs Gethier verschwendend, sie geben zu doch nicht auf in der Hellenkult! So hatten der praktische Menschenverstand, die nüchternen Klugheit Handon oftmals gemahnt. Aber sie hatte doch nur ihrem eignen, übertrieben Herzen geglaubt, welches ein süßes, verlockendes Lied anstimmt von dem Freunde der Mutterliebe und dem Weh der Kleinmuth. Nun war sie doppelt allein, verlassen von Derjenigen, welche sie am meisten geliebt auf der Welt, und welche in ihre Bitterkeit vergolten durch Jammerfreunden

Unthat, der am meisten schmerzt, wenn er von geliebten Menschen kommt.

Ihr einziger Vertreter in dieser furchtbaren Zeit ihres Lebens war Marguerite. Er hatte Handon gleich nach der Katastrophe, welche beim Theatre francais als öffentlicher Scheitern befehdend wurde, aufgeführt. Seine Karriere über Adrienne's Schicksal, die Hoffen seiner Wuth gegen den Entführer, welcher sie von der Bahn der Ehre wie der Kunst abgelenkt, hatten Handon's tiefverwundtem Herzen wohl. Seine heimliche Liebe, seine feinsinnigste Eifersucht verstand er unter der Waacke ehrenhaften Bürgergeistes zu bergen, welchen die laze Moral der höheren Stände empört. Marguerite war es auch, welcher der Pflanzmutter den Namen des Verführers entstellte. Er — der in die Intriguen der Couillins Eingeweihte — wachte sich seinen Augenblick über die Verleumdung. So viele sich auch um die Wundt der das dahin unabhären Adrienne demorben hatten — nur Marguerite's Plamen hatten einen Widerstand in Auge und Herzen der jungen Schauspielerin hervorgerufen vermocht.

Durch nicht vermochte Marguerite jedoch den festesten Glauben Handon's an Adrienne's weibliche Tugend zu erschüttern. Die Pflanzmutter wachte, daß Adrienne niemals einen gemöhnlichen Anseher, sondern nur dem künftigen Gatten folgen konnte, denn sie gebürte zu jenen Frauen, auf welche der bekannte Ausschuss eines tugendhaften Hofraths Ludwigs XIV. gegenüber Anwendung fand. „Sie, der Weg in mein Schlafzimmer führt einzig und allein durch die Capelle.“ Bitterer konnte sich ihr Kind — fallen nicht. Handon konnte ihren Stolz, „Hien die Engel nicht eben am ihrer Couillins willen?“ fragte Marguerite spöttlich dagegen. In solchen Augenblicken barg die unglückliche Mutter ihr Haupt in den Händen und weinte bitterlich.

Marguerite liebte es, Handon's Herzengruben aufzureißen und die Krone der Saitre, das treffende Gift der Bitterkeit und des Kriegertraumathes hineinzuschütten. Und dennoch suchte Handon seine Gesellschaft nicht. Im Gegenheil — sie suchte seine Nähe.

War er doch der Einzige, mit welchem sie von Adrienne sprechen konnte, der niemals nicht wurde, sich die unabweislichen Kleinigkeiten, die unwichtigen Dinge aus dem Leben, der Kindheit Adrienne's erzählen zu lassen. Und dann gab es noch ein gebirgtes Wort zwischen Beiden — Marguerite vergüßerte Adrienne, wenn nicht gerade der Doh die Oberhand gewann.

(Fortsetzung folgt.)